

Texte und Legenden zu den Arbeiten von Gertrud Genhart

Wände bilden Räume. Gertrud Genhart nimmt dies im Falle ihrer Wandzeichnungen sehr wörtlich. Die Arbeiten erscheinen formal meist radikal einfach, ergeben aber direkt auf der Wand ein räumliches Gebilde, welches den eigentlichen Raum, bestehend aus meist vier Wänden sprengt.

So gesehen sind die Wandzeichnungen von Gertrud Genhart ein Pendant zur Öffnung des Raumes in der Physik: Hier löste sich der absolute Raumbegriff der klassischen Mechanik ebenfalls auf und gewann nach den Erkenntnissen von Albert Einstein vereinfacht gesagt eine vierte Dimension - jene der Zeit. Ähnlich offen ist Gertrud Genharts Werk aber auch im Allgemeinen: Die Künstlerin, die so radikal einfach zeichnet, arbeitet sonst auch mit Videoinstallationen und beschäftigt sich mit der Fotografie, wobei auch in diesen Arbeiten Aspekte des Räumlichen elementare Bedeutung besitzen.

Text: Thomas Kaiser, Katalog „Denkpause“ Kultrsummer Mels, 2010



Wandzeichnung für Chelsea Galerie 2013

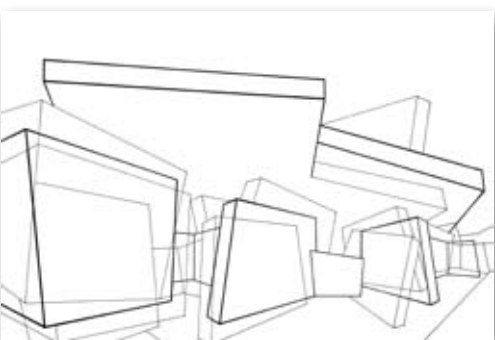
Tusche auf Wand, 2.9m x 15m

Ausstellung «Light, Lines and Interference» in der Chelsea Galerie, Laufen

Die für die Ausstellung entstandene Wandzeichnung von Gertrud Genhart durchbricht visuell die Grenzen des grössten Raumes der Galerie: ein imaginärer Ort entsteht, der zur physischen und mentalen Positionierung einlädt. Die Zeichnung funktioniert sowohl in Nahsicht wie in Weitsicht. Denn Genhart achtet darauf, dass das Hinunterschauen eine Aufsicht und das Hochsehen trotz aller Transformation eine Untersicht bleibt. Diese Zeichnung lädt zur

Bewegung ein und entfaltet sich immer wieder aufs Neue. Durch die mutige Veränderung des Türrahmens wird die perspektivische Ansicht noch verstärkt. Ganz anders erscheint diese Tür, wenn man sie von rechts oder von links betrachtet.

Text: Françoise Theis, Kunsthistorikerin, Basel



Slomo 2012

Tusche, Kreidegrund, MDF, 30cm x 40cm

Ausstellung in der Chelsea Galerie, Laufen

Unzählige Skizzen von Zweckbauten (Galerien, Tunnelportale, Brücken) im Untereingang benutze ich, um neue Architekturzeichnungen zu kreieren. Unter einfachster Anwendung des perspektivischen Gesetzes entsteht der Eindruck einer tatsächlich möglichen dreidimensionalen Situation. Der statische Charakter wird durch das Übereinanderlagern und Verschachteln der Linien wieder aufgelöst - es bleibt beim Imaginären, das Ganze gerät in Bewegung.

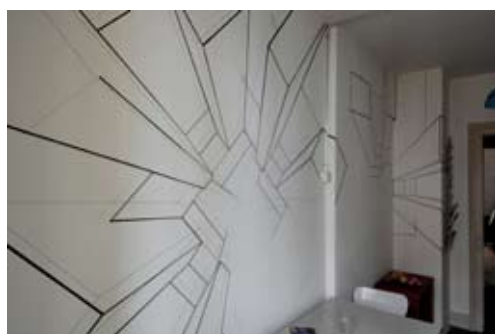


Tekton 2012

Installation, Sagexplatten, im Schaufenster des *dock*: Basel

Beim Haus an der Klybeckstrasse 29, wo das *dock*: (Dokustelle Basler KünstlerInnen) beheimatet ist, ist mir die ausgeprägte Symmetrie der Architektur ins Auge gestochen. Die Fassade ist durch verschiedene Mittel gestaltet und unterteilt. An der Ostseite bildet das mittlere Schaufenster, wo wahrscheinlich auch ursprünglich der Eingang des erdgeschossigen Lokals war, einen zentralen Punkt der Fassade, was durch die strahlenförmig angelegten Fugen runderhum betont und verstärkt wird.

Die Installation „TEKTON“ ist eine dreidimensionale Zeichnung. Von der Fassade übernehme ich die Masse der scheinbaren Baukonstruktion. Die Fugen werden zu Linien, die „Steinblöcke“ zu Flächen und Trägermaterial zugleich. In die Schaufenster baue ich - ähnlich dem spielerischen Bausatzsystem „Kapla“ - mit Sagexplatten Kuben, die in den Raum ragen. Das brillante Weiss der Platten ist von aussen gut sichtbar. Die Flächen und Schlitze sind nach zeichnerischen Aspekten gestaltet und wirken je nach Standpunkt anders. Aus der Distanz betrachtet, führt die Installation die Zeichnung der Fassade weiter und wird ergänzender Bestandteil der Architektur. Ganz von Nahe, also vom Trottoir aus, lenken die Lücken den Blick ins Innere auf die Gestelle mit den Künstler - Archivschachteln. Im Innenraum kommt die Konstruktion der Kuben zur Geltung.



Wandzeichnung für Privatraum 2011

Tusche und Bleistift auf Wand, 2,7m x 5m

Für die schmale Küche habe ich eine Zeichnung entwickelt, die den Raum optisch erweitert und ihm eine grössere Tiefe gibt. Für Privat- und Geschäftsräume können Wandzeichnungen individuell nach Auftrag ausgeführt werden.



Wandzeichnung für NAIRS 2011

Tusche und Bleistift auf Wand, 3,5m x 12m

Ausstellung RESONANZAS, Zentrum für Gegenwartskunst NAIRS

Während ihres Aufenthaltes in NAIRS 1999 hat sich Gertrud Genhart zeichnerisch und fotografisch mit der Horizontlinie der Landschaft beschäftigt. Unter anderem entstand eine wandfüllende Projektion im Kelleratelier, deren Monumentalität den Raum zu sprengen drohte. Parallel dazu hat sich die Auseinandersetzung mit linearen Strukturen der Architektur angebahnt bis sich die Lineamente der Natur und der Architektur zu verweben begannen.

Die in NAIRS vorgefundenen Motive prägten die Arbeiten der folgenden Jahre. Gertrud Genhart hat ein zeichnerisches Motiv-Archiv angelegt, das zum Fundus für weitere ortsspezifische Interventionen wurde. Für die Ausstellung RESONANZAS entwickelte Gertrud Genhart eine grosse Zeichnung, welche direkt auf die Wände der Ausstellungshalle übersetzt wurde. Der architektonische Raum selbst mit seinen Kreuzgewölben und ein gleichzeitig in diesen hineinprojizierten (Aussen-)Raum werden Thema: Die Überlagerung des realen Raumes mit den modellhaften und zeichnerischen Vorstellungen der Künstlerin verbinden sich wie von selbst. Der Innen- mit dem Aussenraum, Gestriges mit Heutigem, Reales mit Fiktion finden zueinander. Die skizzenhafte und gleichzeitig definitive Formulierung der Zeichnung schafft Zwischenräume und Leerstellen für die Imaginationskraft der Betrachter. Die mit Filzstiften ausgeführte Wandzeichnung öffnet den physischen und geistigen Raum und erweitert diesen zu einer fiktiven Konstruktion von Welt.

Text: Christof Rösch, Kurator Zentrum für Gegenwartskunst NAIRS, Juni 2011



Raumzeichnung 2009

Zeichnung auf Wellkarton, 1,6m x 12m
Kunstprojektraum „YWAO“, Zug

Bewegung, Form und Zeichnung verdichten sich zu einer raumgreifenden Installation im ehemaligen Stoffladen. Die verwinkelten Gebäude und Gassen am Kollinplatz widerspiegeln sich im Schaufenster und sind als abstrakte Formen in der Zeichnung zu erahnen. Direkt vor dem YWAO Schaufenster führt ein Gehsteig durch. Der Betrachter ist in Bewegung! Mit der ausgeprägten perspektivischen Zeichnung entsteht ein sich stets wandelndes Bild.

Der weiss grundierete Wellkarton ist in einer Schlangenbewegung längs durch den ganzen Raum gestellt. Die Zeichnung kommt nach vorne in den Vordergrund und verzieht sich ebenso in die Tiefe des Raumes. In den Bögen wirken die geraden Linien (ausser die senkrechten) geschwungen. Die illusorische Wirkung ist perfekt und die Linien beginnen „zu tanzen“. Die Stellwand nimmt mit der Schlangenbewegung die geschwungene Architektur des Eingangsbereiches auf und ist gleichzeitig Verweis zum ehemaligen Stoffladen, der im Lokal beherbergt war. Für die Zeichnung verwende ich zwei einfache Sujets: einen Quader von aussen über die Ecke und von innen betrachtet dargestellt. Diese beiden Motive wiederholen, verdoppeln und spiegeln sich in einem (von der Schlangenform des Trägers) bestimmten Rhythmus. Die Häuser vis à vis des Lokales sind verwinkelt, verschwinden in der Tiefe und kommen nach vorne, sie widergeben ein ähnliches Bild. Mit der Spiegelung im Schaufenster verschmilzt die Architektur von aussen mit der Zeichnung drinnen.

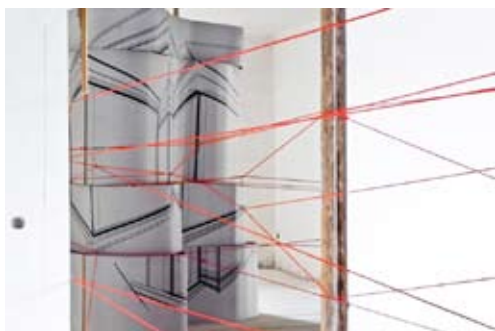


Wandzeichnung für OFF08,

Projektraum für zeitg. Kunst, Thun 2008

Tusche, Farbstifte und Faden direkt auf Wand mit Ecksituation, 2.65m x 10m

Das Grundmotiv, ein architektonisches Detail (vom Eingangsportal Vereinatunnel, Sagliains), wird gedreht, gespiegelt und mehrfach übereinander gelegt. Wobei der Fluchtpunkt immer auf Augenhöhe bleibt. In einem Wechselspiel treten die Striche in den Vorder - oder Hintergrund. Die Zeichnung vermag den leeren Raum „aufzufüllen“ und verleiht ihm eine neue räumliche Wirkung.



Fluchtwerk 2010, Zusammenarbeit mit Ralph Hauswirth

Installation, Zeichnung auf Karton, Seile, div. Materialien,
Ausstellung „1er dimanche“ Maison Turberg, Porrentruy

Durch Räume des herrschaftlichen Hauses spannt Hauswirth ein Netz. Alle Seile kreuzen sich in der Mitte des „Haupttraumes“, an dessen Decke eine Rosettenstuckatur das Zentrum kennzeichnet. Genhart nimmt diese Form auf, und baut mit bezeichnetem Karton darunter eine Säule. Die Seile geben der Skulptur Halt und stützen sie vor dem Einfallen. Die Zeichnung wird durch die Seile und ihren Verknüpfungen in den Raum hinein fortgeführt.



Gämpe 2009/10

Tusche, Kreidegrund, MDF, 38cm x 41cm
Ausstellung Unterwerk.Nordstern, Basel

Auf dem nahegelgenen Gempfen habe ich bei der Funkfeueranlage für zivile Luftfahrt Naturstudien betrieben. Die durchlässige moderne Architektur bietet mit der offenen Trägerkonstruktion optimale visuelle Informationen für eine perspektivische zweidimensionale Umsetzung. *Gämpe G* befasst sich damit. *Gämpe FS* sind Umsetzungen der Schatten.



Where do earth and sky touch? 2006

Video Installation, Leinwand 5m x 3.6m, Kinderschaukel, Video 7'05"

Ausstellungen „Actual Position 1+2“ von Helen Hirsch, Kulturzentrum NAIRS, Scuol; Townhouse Gallery, Kairo

Für „Where do earth and sky touch?“ galt meine Analyse Perspektiven und Distanzen. Mit der Videokamera auf der Kühlerhaube des Geländewagen sitzend filmte ich die langsame kontinuierliche Fahrt auf den Horizont zu. Die Landschaft ist absolut flach und leer, keine Gebäude, keine Hügel oder Bäume, die Anhaltspunkte zur Orientierung oder eine Tiefenangabe geben.

Für die Installation in NAIRS ist eine Leinwand (3,60 x 5 m) aufgebaut, die im unteren Teil in den Raum hineinragt, sodass die Projektion bis zu den Füßen des Betrachters reicht. Dieser kann auf eine Kinderschaukel stehen, sodass der Boden unter ihm/ihr wegzufahren scheint. Das Bild der flachen Wüstenlandschaft ist ein grosser Kontrast zur Umgebung von Scuol, wo durch die hohen Berge das sichtbare Umfeld begrenzt und somit dreidimensional erfassbar wird.

In der Townhouse Gallery in Kairo habe ich im Kontrast zur hektischen, lauten Metropole einen Ort der Kontemplation geschaffen. Im Eingangsbereich empfängt eine abstrakte Wandmalerei den/die Besucherin und führt in den verwinkelten Raum hinein. Auf einer Wand steht der Satz „Where do earth and sky touch?“ in arabisch und englisch und verweist auf das gleichnamige Video, das im letzten Raum projiziert ist. Während rund 7 Minuten ist nichts anderes als eine langsame Fahrt in einer flachen Wüste auf den Horizont zu zu sehen. Das reduzierte Bild vermittelt das Gefühl von Orientierungslosigkeit im weiten leeren Raum. Der Versuch den Horizont zu erreichen misslingt, weil dieser nicht näher kommt.



Short Stories 2005

Kurzvideos auf DVD

Ausstellung „Inzwischen“, mit Ruth Blesi, Kunsthaus Baselland

Ausstellung Swiss Art Awards, Messe Basel

Eine Reihe von Kurzvideos kreist thematisch um das in Frage-Stellen von Gesetzmässigkeiten oder Erwartungshaltungen. Mit der Videokamera unterwegs, nehme ich Bilder und Situationen auf, die mich faszinieren, irritieren oder mir einfach zufallen. Im Atelier werden die gesammelten Sequenzen geschnitten, montiert und mit dem passenden Ton versetzt.



City 2001

7 Digiprints auf Aluminium, 19cm x 25cm

Ausstellung bei *Tweaklab*, Basel; Gallery Sleeper, Edinburgh

Wie auf Grusskarten sieht man verschiedene Stadtansichten. Moderne Architektur, ein weiter Platz in der Altstadt oder anmutendes Industriegelände. Die Bilder sind jeweils mit zwei Aufnahmen von verschiedenen Städten Europas arrangiert. Im Schnittpunkt ergänzen sich Linien, Farben oder Flächen so, dass die Perspektive stimmig ist.



Panorama 2000

Dia-Installation, 3m x 17m

im Peter Merian Haus, Basel; Kulturzentrum NAIRS, Scuol

Die ganze Raumweite füllend, leuchtet auf der Wand ein Panoramabild. Mehrere Diaprojektoren projizieren nebeneinander, leicht überschneidend, Bergbilder direkt an die Wand. Die einzelnen Dias wurden in einem Umkreis von 200 km im Unter- und Oberengadin aufgenommen. Im selben Raum lädt eine Bar zum Verweilen in der Berglandschaft ein.